

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: - (2009)
Heft: 3: Digitale Dienstleistungen als Herausforderung in I&D = Les prestations numériques: un défi pour le domaine I&D = I servizi digitali: una sfida per il settore I&D

Artikel: Open Access an der ETH Zürich - ein Erfahrungsbericht
Autor: Piguet, Arlette
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues nur nutzen, wenn es zur Tradition geworden ist. So werden Sie E-Books erst integrieren, wenn alle anderen bereits am Ausprobieren der E-Book-Nachfolger sind. Egal, zu wel-

Die «Digitale Bibliothek» ist für die Nutzung mit einem Reader nicht eingerichtet. Die Testbibliotheken messen dem aber keine Bedeutung zu, da es ohnehin kaum Besitzer von Readern gäbe.

cher Gruppe Sie sich zählen, wichtig ist, dass die Selbsteinschätzung den Möglichkeiten Ihrer Institution entspricht. Stuft sich eine Bibliothek in die falsche Gruppe ein, kann sie das Potential des neuen Produkts weder erken-

nen, noch wird sie die nötigen Änderungen im Geschäftsgang vornehmen. So wird der Innovationsprozess verlangsamt, und – was noch schwerer

wiegt – bei hohen Kosten haben Sie wenig bis gar keinen Nutzen.

Kontakt: ruth.wuest@ag.ch

ABSTRACT

E-books: les bibliothèques ne sont ni novatrices ni brocanteuses

Parler d'e-books et d'e-readers est très tendance. En tout cas depuis que Sony a sorti son Reader, qui est vendu partout, les e-books sont omniprésents dans les médias. Les e-books ne sont évidemment pas des produits dernier cri. Des bibliothèques scientifiques, comme celle de l'EPFZ en proposent déjà depuis des années. Mais voilà maintenant que certaines bibliothèques, comme celles de la ville de Zoug et de Berthoud, testent actuellement une offre de la SBD, la «bibliothèque numérique», tandis que d'autres bibliothèques petites et moyennes veulent les imiter. Cet article fournit quelques exemples de la manière dont des bibliothèques publiques peuvent décider quand et si elles veulent intégrer ce type de nouveaux produits dans leur processus.

Open Access an der ETH Zürich – ein Erfahrungsbericht

Arlette Piguet, ETH-Bibliothek,
Bereichsleiterin Digitale Bibliothek

Die Open-Access-Bewegung hat mit der Lancierung verschiedener Initiativen auf dem internationalen Parkett sowie mit der Gründung von Open-Access-Zeitschriften Aufschwung erhalten. Der folgende Bericht skizziert die Entwicklung von Open Access an der ETH Zürich.

Mit der ETH E-Collection¹ verfügt die Hochschule bereits seit dem Jahr 2001 über einen Dokumentenserver, der es den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erlaubt, ihre Dokumente «Open Access» ins Internet zu stellen. Zu den Publikationen zählen seit Beginn u.a. Dissertationen, Reports, Tagungsberichte und Lehrmaterialien. Alle übermittelten Dokumente werden von der ETH-Bibliothek in NEBIS erschlossen; die Metadaten werden zusammen mit dem Volltext regelmässig und automatisiert in die ETH E-Collection übernommen.

¹ <http://e-collection.ethbib.ethz.ch>

Das Thema Open Access erhielt an der ETH Zürich im März 2006 mit der Unterzeichnung der «Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen» nochmals einen neuen Impuls. Hierbei hat sich die Leitung der ETH Zürich zum Ziel gesetzt, an der Hochschule entstandenes Wissen nach dem Prinzip des Open Access umfassend über das Internet zu verbreiten.

Im Juli 2008 verabschiedete die Schulleitung für die ETH Zürich eine Open-Access-Policy, in der sie alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auffordert, aktiv bei der Umsetzung von Open Access mitzuwirken. Hierbei wird vor allem der so genannte «Grüne Weg» angestrebt, d.h. das Publizieren von bereits begutachteten Zeitschriftenartikeln (Postprints). Als Instrument zur aktiven Umsetzung der Open-Access-Strategie dient nach wie vor die ETH E-Collection.

Um optimale technische und funktionale Rahmenbedingungen bieten zu können, erneuerte die ETH-Bibliothek

die Soft- und Hardware der ETH E-Collection. Das neue System wurde auf Basis der Open-Source-Lösung *Fedora Commons* (Repository) und *Fez* (User Interface) implementiert. Der neue Dokumentenserver wurde im Frühling

Das Thema Open Access erhielt an der ETH Zürich im März 2006 mit der Unterzeichnung der «Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen» nochmals einen neuen Impuls.

2008 in den produktiven Betrieb überführt und bietet im Vergleich zum Vorgängersystem wesentlich verbesserte Recherchemöglichkeiten. Da alle Dokumente zudem mit OCR bearbeitet wurden, können die Volltexte nun durchsucht werden.

Kürzlich wurde die Dienstleistung durch die Vergabe von DOIs (Digital Object Identifier) für alle digitalen Objekte weiter verbessert. Hiermit können die wissenschaftlichen Daten ein-

deutig identifiziert und dauerhaft adressiert werden. Die Nachhaltigkeit der ETH E-Collection wird dadurch also zusätzlich gesichert.

Mit der Einführung der Open-Access-Policy beschloss die ETH Zürich gleichzeitig eine Anpassung der Doktorats- und Habilitationsverordnung. Neu besteht die Pflicht, Dissertationen oder Habilitationen in der ETH E-Collection zu veröffentlichen. Sprechen rechtliche oder andere Gründe dagegen, unterzeichnet die Autorin oder der Autor eine Verzichtserklärung. Darüber hinaus digitalisierte die ETH-Bibliothek alle seit 1909 an der ETH Zürich verfassten Doktorarbeiten und nahm die Abstracts sowie teilweise auch die Volltexte in die ETH E-Collection auf.

Die ETH-Bibliothek erhielt das Mandat, die Policy an der Hochschule aktiv umzusetzen. Die hierfür neu geschaffene Fachstelle ist seit Herbst 2008 für das Bekanntmachen der Open-Access-Policy an der ETH Zürich sowie für die Be-

ratung der Autorinnen und Autoren verantwortlich. Mit verschiedenen Marketingaktionen wurden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem ersten Schritt auf das Thema Open Access und auf entsprechende Publikationsmöglichkeiten aufmerksam gemacht. Zentrale Informationsplattform ist hierbei die neu aufgeschaltete Open-Access-Website der ETH Zürich².

Welche Schlüsse sind nun aus den bisherigen Aktivitäten und Ergebnissen zu ziehen? Hat Open Access an der

Mit der Einführung der Open-Access-Policy beschloss die ETH Zürich gleichzeitig eine Anpassung der Doktorats- und Habilitationsverordnung.

ETH Zürich definitiv Fuss gefasst? Die Erfahrungen zeigen, dass sich Open Access noch nicht durchgesetzt hat und man der Bewegung im wissenschaftli-

chen Bereich teilweise skeptisch gegenübersteht. Ungenügende Kenntnisse der zugebenormen nicht einfach

Die Erfahrungen zeigen, dass sich Open Access noch nicht durchgesetzt hat und man der Bewegung im wissenschaftlichen Bereich teilweise skeptisch gegenübersteht.

chen Materie dürften eine wesentliche Ursache für diese Haltung sein.

Die Herausforderung sowohl für die ETH-Bibliothek als auch für die Hochschule besteht somit darin, Mittel und Wege zu finden, um die Forschenden persönlich anzusprechen und von den Vorteilen von Open Access zu überzeugen – kommt sie doch im wissenschaftlichen Publizieren einem Paradigmenwechsel gleich.

² <http://www.open-access.ethz.ch>



Huber & Lang

Fachbücher • Medien • Zeitschriften

**Der Dienstleistungspartner
für Bibliotheken**

www.huberlang.com

HUBER & LANG



DER SCHWEIZER SPEZIALIST
FÜR FACHINFORMATION

Über die ETH E-Collection stehen gegenwärtig rund 20 000 Dokumente im Zugriff, davon 5800 Dissertationen im Volltext. Die steigenden Nutzungszahlen lassen darauf schliessen, dass der Dokumentenserver der ETH Zürich ein mittlerweile weltweit bekanntes Institutional Repository ist.

Kontakt: arlette.piguet@library.ethz.ch

ABSTRACT

Libre accès à l'EPF de Zurich – un rapport d'expérience

Le mouvement «Open-Access» a pris de l'énergie avec le lancement de diverses initiatives sur la scène internationale ainsi qu'avec la fondation de revues «Open-Access». Le rapport présenté ci-contre esquisse le développement du libre accès à l'EPF de Zurich. Grâce à la collection électronique de l'EPF, ce sont environ 20 000 documents qui sont accessibles, dont 5880 thèses en texte intégral. La croissance des statistiques d'utilisation permet de conclure que le serveur de documents de l'EPF de Zurich est devenu un centre de documentation institutionnel connu mondialement.

ZORA: Open Access at the University of Zurich

Christian Fuhrer,
Main Library University of Zurich

The University of Zurich was the first Swiss university to sign the Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities and to publish an Open Access policy. In the Zurich Open Repository and Archive (ZORA), researchers of the University of Zurich deposit metadata and full text of their scientific publications. We describe our experience focussing on 2008, the first year in which all publications of the University were collected in ZORA.

The University of Zurich is the largest university in Switzerland and comprises seven Faculties ranging from Theology, Law, Economics, Medicine, Veterinary Medicine to Arts and Science.

To introduce Open Access (OA) at such a multidisciplinary, heterogeneous and by tradition federalistic institution is a big task. Publication cultures vary considerably between the Faculties. A bottom-up democratic pro-

cedure to anchor ZORA and OA would result in seven different directions requiring too many resources. Our strategy has been a mixture of top-down and bottom-up. University leaders show the way assisted by the Main Library and the IT services, and care for feedback of the Faculty members. ZORA is further anchored by a committee made up by representatives of each Faculty.

OA activities date back to 2002, when the University became a member of BioMed Central. A symposium on Open Access was held, and the Berlin Declaration was signed in 2004. In 2005, the University published an OA policy, which was revised in 2008.

Development of ZORA: technical hallmarks

ZORA¹ is operated by the Main Library and the IT services and was outsourced for the first two years as an Open Repository Service by BioMed Central. This generated a jump start and allowed us to quickly gain practical experience. In October 2006, ZORA went public containing more than 1,100 publications. After evaluating several open source platforms, Eprints version 3 was installed and adapted. This software offered critical parameters such as metadata import from PubMed and DOI, embargoes and modulated visibilities of full text. In February 2008, metadata and full text migrated to the in-house ZORA.

Workflow, marketing and communication

It became clear that the best workflow for ZORA is one in which researchers or their assistants (submitters) deposit their publications and the ZORA team acts as editors. The benefit of this approach is obvious. Authors become aware of ZORA, OA and their author rights. Previously they indicated their publications in the Annual Reports; now they deposit them in ZORA, and metadata are automatically transferred to the Annual Reports.

Starting in March 2006, we visited selected OA promoters and interested institutes of the University and implicated them in the submission process. Articles in the newsletter of the University informed about the current status. We produced a film about Open Access

To introduce Open Access (OA) at such a multidisciplinary, heterogeneous and by tradition federalistic institution is a big task.

and showed it, together with public lectures, at the 175 year anniversary of the University in March 2008². In parallel, ZORA was presented to the Deans of each Faculty and at plenary Faculty meetings. These and other sessions informed the researchers directly, led to discussions and created valuable feed-

1 ZORA: <http://www.zora.uzh.ch>

2 Open Access Film of the University of Zurich: <http://www.oai.uzh.ch/index.php?option=content&task=view&id=406&Itemid=282>